



Besmerhuus Ziitig

Ausgabe 43

Juni 2015

Auflage: 400 Exemplare

Neues von der Heimleitung (Peter Kammer / Cornelia Schafheitle)

Was gibt es Neues im Besmerhuus?

Herr Bruggmann: Als ich heute morgen an der Villa vorbeigelaufen bin, fiel mir auf, dass in der Rabatte neue Blumen gesetzt worden sind. Ich möchte mich einmal beim Hausdienst-Team dafür bedanken, dass es so super nach dem Garten schaut.

Am 1. Juni wurde unser Gästezimmer im 2. OG Neubau in Betrieb genommen. Der 1. Gast im Gästezimmer war ein externer Besucher der Tagesstätte. Er wird in Zukunft einmal in der Woche bei uns übernachten.

Gibt es sonst noch interne Veränderungen?

Herr Bruggmann: Markus Rüegg ist bei uns ausgezogen. Er ist nach St. Gallen in ein Heim gezogen, das seinen Sehbeeinträchtigungen besser gerecht wird.

Auf den freien Platz ist Martin Brühwiler gekommen. Wir begrüßen ihn ganz herzlich!

Was war sonst noch los im Besmerhuus?

Herr Bruggmann: In der Hauptversammlung des Vereins Besmerhuus, die vor kurzem stattgefunden hat, wurde die Jahresrechnung genehmigt.

Der Jahresbericht ist fertig und befindet sich gerade in der Druckerei. Er wird demnächst von der Tagesstätte abgepackt und verschickt werden.

Das Betriebsbeitragsgesuch für das Betriebsjahr 2014 ist beim Kanton eingereicht.

Am letzten Montag war die Kontrolle vom IBB (individueller Betreuungsbedarf). Wir warten jetzt auf den Bericht.

Ausserdem werden wir in nächster Zeit unsere Homepage aktualisieren.

Was gibt es für Neuigkeiten beim Personal?

Herr Bruggmann: In den letzten Monaten haben einige Mitarbeiter vom Besmerhuus Nachwuchs bekommen. Nadine Schweizer bekam ein Baby mit dem Namen Anja. Jurgita Beil eine Tochter, die Joy heisst und Andreas Moll konnte den kleinen Ben Nathanael in seiner Familie begrüßen. Wir gratulieren ganz herzlich zur Geburt!

Zudem konnte Kai Nowack Ende Mai sein 5. Dienstjubiläum feiern. Herzliche Gratulation!



Was macht der Sommer im Besmerhuus?

Herr Bruggmann: Am 19. Juni wird es ein grosses Konzert mit verschiedenen Musikgruppen geben, das South Lake Konzert. Es findet im Jugendzentrum „oja“ an der Seestrasse 17 in Kreuzlingen statt. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch!

Die betreuten Beschäftigten in der Tagesstätte reden mit

(2)

(Jürgen Hoffmann)

Wie wir in der vorherigen Ausgabe der Besmerhuus Ziitig bereits angekündigt haben, wollen wir in dieser Ausgabe noch ein wenig auf die Zusammenhänge eingehen.

Ausgangslage für unsere Betriebsversammlung bildet unter anderem die „UN Konvention über die Rechte von Menschen mit einer Behinderung“. Die Schweiz hat sie ratifiziert und ist somit beauftragt Grundsätze und Rechtsansprüche durchzusetzen und Schlechterstellungen zu vermeiden (siehe Kasten). Im Leitbild des Besmerhuus ist von einer Grundhaltung des Respektes und Wertschätzung die Rede – von kompetenten und verantwortungsbewussten Mitarbeitenden. Dies schliesst selbstverständlich die betreuten Personen mit ein.

Zur Wahrnehmung dieser Rechtsansprüche ist eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft als eine Grundbedingung in die Wege zu leiten. Bezogen auf die unmittelbare Lebenswelt unserer betreuten Personen heisst dies Zugänglichkeit über die eigenen Lebensbedingungen im Besmerhuus erhalten, also Kenntnisse über Organisation in Bezug auf das Wohnen, die Lebensgestaltung und die Tagesstruktur, d.h. z.B. auch über die umfangreichen Rechte am Beschäftigungsplatz. Diese müssen konkret, anschaulich, also nach den Notwendigkeiten der Betroffenen vermittelt werden. Nur so können diese Menschen eigene Vorstellungen und Gedanken entwickeln und wird der wertvolle Gestaltungswillen erst geweckt. Dieses Grundrecht auf Meinungsbildung und -freiheit wird bei uns z.B. durch die Teilnahme und aktive Mitarbeit in der genannten Betriebsversammlung ermöglicht, welche mit gewissen Entscheidungskompetenzen versehen ist bezüglich dem Bereich der Tagesstruktur. Durch eine konkret umgesetzte gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft erwachsen dann auch entsprechende Verantwortungen und Pflichten bezüglich der Lebenswelt im Besmerhuus, nach der Bedingung, dass Freiheit stets auch mit Verantwortung verknüpft sein sollte.

Agogische Konzepte auf Grundlage der heutigen Erkenntnisse über geistige Beeinträchtigungen unterstützen die Rechtsforderungen der UN. Wesentlich ist ihnen eine begleitende und damit zu befähigende Haltung. Das beschreibt z.B. der Begriff des Empowerments, welcher eine qualifizierte Selbstbefähigung anstrebt, oder das Konzept der Funktionalen Gesundheit, d.h. verkürzt, dass unsere Personen an möglichst normalisierten Lebensbereichen auch möglichst kompetent teilnehmen können sollen. Auch das sog. Normalisierungsprinzip fordert, dass die Verhältnisse des Lebens und Arbeitens so weit wie möglich den Bedingungen der Normalbevölkerung anzugleichen sind.

Die Anwendung dieser Konzepte verändern nachhaltig das Betriebsbewusstsein und Verständnis auch auf der Ebene des Personals. Der Betrieb begreift sich als Veranstaltung für die zu betreuenden Personen und ist einem fortlaufendem Prozess der Anpassung an die Bedürfnisse und Interessen der Leute unterworfen, wobei die qualifizierte Mitgestaltung von Seiten der beeinträchtigten Personen im Sinne der UN ein wesentliches Element darstellt.

Auf Personalebene ist eine Arbeitsgruppe mit der Bezeichnung Steuergruppe gebildet, um diesen Prozess zu initiieren und kontinuierlich zu begleiten.

UN Behindertenrechtskonvention

Art. 5 Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind, vom Gesetz gleich zu behandeln sind und ohne Diskriminierung Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz und gleiche Vorteile durch das Gesetz haben.

Brücken bauen in den Besmerhuus-Gottesdiensten

(Damian Brot)

Seit bald drei Jahren finden in der Kirche Kurzrickenbach in ökumenischer Zusammenarbeit „Besmerhuus-Gottesdienste“ statt. Thomas Stoll schreibt im Kirchenboten Juni/Juli 2015 der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen, dass die „Gottesdienste im Besmerhuus zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden sind“. Sie gehören gemäss Einschätzung des agogischen Leiters sogar zu der „institutionellen Seele“ des Besmerhuus. Auch für uns als Evangelische Kirchgemeinde sind die Gottesdienste sehr wertvoll. Sie zeigen uns, dass Gottesdienste auch anders als im traditionellen reformierten Rahmen gefeiert werden können.

Spontaneität und Emotionalität

Die traditionellen reformierten Gottesdienste sind eher pfarrerzentriert und kopflastig. Die Gottesdienstbesucher sitzen meistens schweigend in den Kirchenbänken und hören die Gedankengänge, welche die Pfarrerin oder der Pfarrer in stundenlanger Arbeit vorbereitet hat. In den Besmerhuus-Gottesdienst hingegen ist nicht die Vorbereitung das Wichtigste, sondern die Präsenz im Augenblick, das Wahrnehmen der Gottesdienstbesucher und das Eingehen auf ihre spontanen Beiträge, die sie eingeben möchten. Damit wird der Gottesdienst nicht ungeordnet, sondern lebendig und fröhlich. Emotionen werden nicht zurückgehalten. Wenn ich mich freue, dann zeige ich das, und wenn mir spontan zu einem gezeigten Bild oder zum Thema des Gottesdienstes etwas einfällt, dann lasse ich die anderen das wissen. Unvergesslich ist für mich der Gottesdienst, in dem ein Teilnehmer in einem spontanen Zeugnis die versammelte Gottesdienstgemeinschaft ermahnte, in ihrem Leben Gott nicht zu vergessen. Wie sehr wünsche ich mir, dass eine solche für unsere Kirchgemeinde neue Gottesdienstkultur auch im Gemeindegottesdienst am Sonntag Eingang findet! Die Besmerhuus-Gottesdienste erinnern mich an die für meine spirituelle Entwicklung sehr wertvollen Gottesdienste in afroamerikanischen Gemeinden, an denen ich während eines mehrjährigen USA-Aufenthalts oft teilnehmen durfte.

Gemeinsamer Sonntagsgottesdienst

Mein Wunsch könnte schon bald ein wenig Wirklichkeit werden. Am Sonntag 28. Juni 2015, 9.45 Uhr feiern wir in der Kirche Kurzrickenbach den ökumenischen Besmerhuus-Gottesdienst als sonntäglichen Gemeindegottesdienst der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen und der katholischen Pfarrei St. Ulrich. Die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Besmerhuus-Gottesdienst werden zahlreiche Elemente in den Gottesdienst eingeben. Unter anderem werden sie das Thema „Brücken bauen“ mit einem kreativen Beitrag ganz praktisch umsetzen. Im Anschluss an den Gottesdienst offeriert das Besmerhuus einen Aperitif. Alle sind zum Gottesdienst herzlich eingeladen.

Damian Brot, Pfarrer der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen

Integration leben

Regina Klein, die in den Gottesdiensten der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen als ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Dekoration hauptverantwortlich ist, engagiert sich auch in der Gestaltung der Besmerhuus-Gottesdienste. Im Folgenden beantwortet sie einige Fragen zum gemeinsamen Sonntagsgottesdienst am 28. Juni.

Was soll das Besondere an diesem Gottesdienst sein?

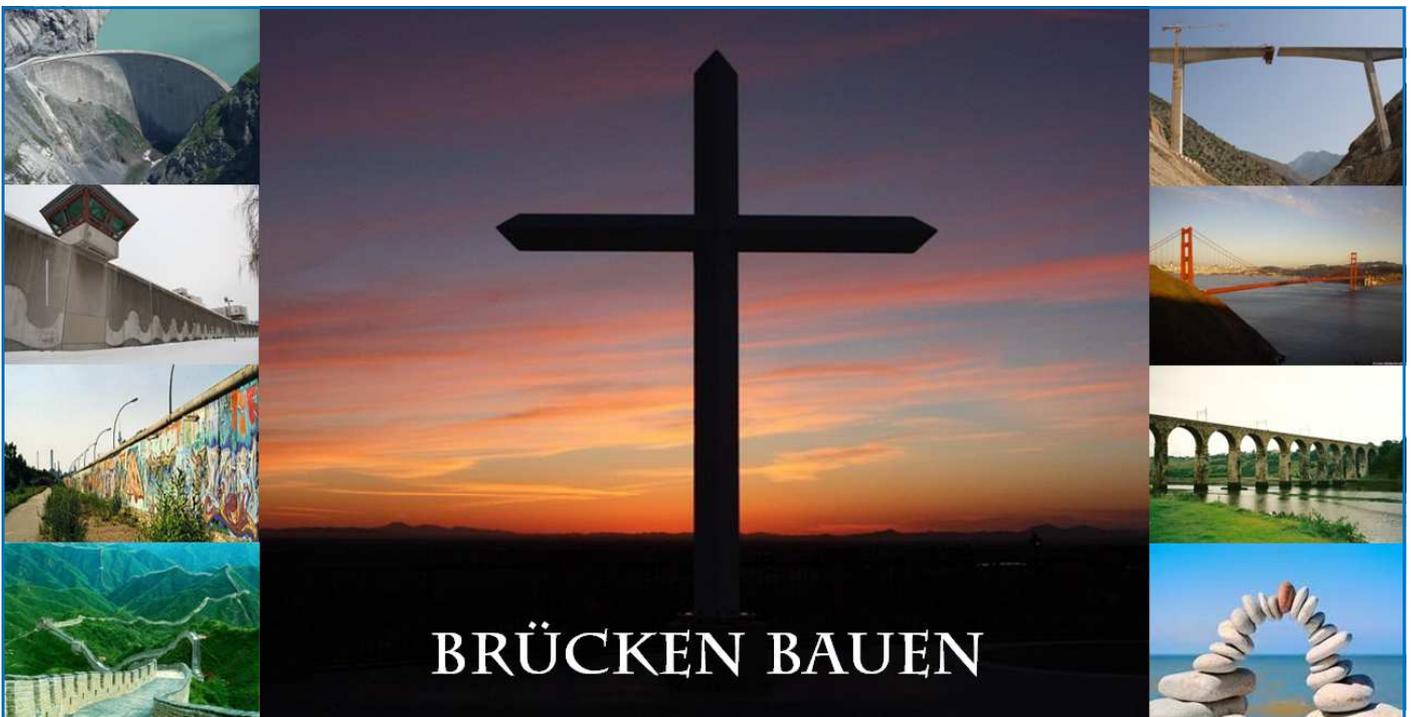
Menschen mit ganz verschiedenen Fähigkeiten dürfen sich kreativ in den Gottesdienst eingeben. Beim Thema „Brücke“ werden sie selbst Brücken schlagen und die Verbindung zu allen Anwesenden herstellen.

Wieso wird dieser Gottesdienst gemeinsam gefeiert?

Dieser Gottesdienst ist eine weitere gute Möglichkeit, Integration zu leben. Sie sollte ein fester und selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags sein. Gerade in der Glaubensgemeinschaft kann dieser Gedanke gelebt werden, denn vor Gott sind wir alle gleich und werden mit all unseren Besonderheiten geliebt.

Warum engagierst du dich für die Besmerhuus-Gottesdienste?

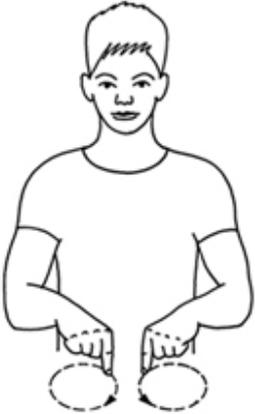
Ich arbeite gerne mit dem Besmerhuus zusammen. Es ist eine erfrischende Lebendigkeit und Dankbarkeit zu spüren.

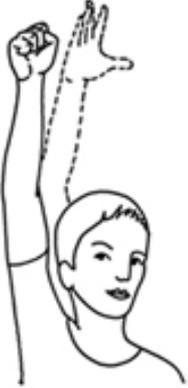


Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am 28. Juni in der Kirche Kurzrickenbach.
Beginn 9:45 Uhr mit anschließendem Kaffee und Kuchen



Unterstützte Kommunikation

Begriff	Gebärde	Boardmaker
Grillieren	 <p>Mit beiden Händen das Grillgitter darstellen.</p>	
Spielen	 <p>Beide Hände kreisen umeinander.</p>	
Einkaufen	 <ol style="list-style-type: none"> 1. Einkaufen: Daumen und Zeigefinger aneinander reiben. 2. Tragen: mit beiden Händen das Taschentragen nachahmen. 	
Tanzen	 <p>Mit gestreckten, nach unten zeigenden Fingern kreisende Bewegungen ausführen.</p>	

<p>Helfen</p>	 <p>Die eine Hand verhilft der anderen Hand nach oben.</p>	
<p>Schlafen</p>	 <p>Beide Hände zusammengefasst an die linke Wange legen, dabei den Kopf leicht neigen.</p>	
<p>Schwimmen</p>	 <p>Mit den Armen Brustschwimm-bewegungen nachahmen.</p>	
<p>Sonne</p>	 <p>Mit ausgestrecktem Arm das Leuchten der Sonne nachahmen.</p>	

Pflanzen im Besmerhuus (Jürgen Hoffmann)

Ein Mann und eine Frau wachsen hoch zum Heimleiter.
Das ist kein Witz – sondern bei uns im Besmerhuus Wirklichkeit.
Wer es nicht glaubt, soll doch selber nachschauen. Hier der Beweis:

Wenn man direkt auf dem Platz vor dem Verwaltungsgebäude steht, also da wo die Hauptküche und oben die Büros von Maria Keller, Brigitte Widmer und Markus Bruggmann sind, sieht man zwei grosse Pflanzen, die sich am Holzgerüst hoch ranken und winden. Die Zwei sind schon fast 8 Meter hoch und können schon beim Heimleiter ins Büro schauen. Sie würden noch weiter wachsen bis aufs Dach, wenn der Hauswart sie nicht jedes Jahr zurückschneiden würde. Sie könnten bis zu 18 Meter weiter wachsen, also halb so hoch wie der Mammutbaum.

Wie heissen die Zwei? Es sind



Kiwipflanzen

– und von diesen gibt es männliche und weibliche Sorten und bei uns ist die männliche Pflanze links und dicht daneben die weibliche Kiwi gepflanzt. Wenn man die Beiden anschaut sehen sie gleich aus – beide haben die gleichen Blätter und Triebe. Beide haben jetzt im Juni schöne weisse Blüten. Die männliche Kiwipflanze hat aber davon viel weniger und wenn sie verblüht sind, fallen sie ab.

Wo wachsen denn nun die Kiwifrüchte? Natürlich nur an der weiblichen Pflanze. Sobald die Blüten bestäubt werden, fallen sie nicht ab, sondern es wachsen daraus viele kleine Kiwifrüchte, die bis zum Herbst immer grösser werden. Was heisst denn, die Blüten müssen bestäubt werden und mit welchem Staub?

Also: In den männlichen Blüten ist viel Blütenstaub und wenn nun die Bienen und Hummeln auf der Blüte sitzen, bleibt etwas Blütenstaub an den Beinen hängen – dann fliegen sie rüber zu den weiblichen Blüten und der Staub von den Beinen bleibt dort an der Blüte hängen und schon



ist sie bestäubt und eine Frucht kann daraus wachsen. Die Früchte werden so spät wie möglich im Herbst, aber bevor es stärkere Nachtfröste gibt, geerntet. Wenn die Früchte noch hart sind, werden sie ein paar Wochen gelagert. Erst dann sind sie reif. Letztes Jahr wurden unsere Kiwis erst am 22. Dezember geerntet. Die paar Kilo waren süss und saftig. Wir haben sie in der Tagesstätte sofort mit Genuss verspeist. Unsere zwei Kiwipflanzen wachsen an der richtigen Stelle: Sie brauchen nämlich einen warmen geschützten Platz mit viel Sonne, also genau so wie unsere Weinreben, sie wachsen also nur in einem Weinbauklima und brauchen aber eine saurere Erde. Die Heimat der Kiwipflanze ist in Südchina und heisst eigentlich Chinesischer Strahlengriffel. Das Wort Kiwi ist erst später vor etwa 100 Jahren in Neuseeland entstanden, wo viele Sorten aus dieser chinesischen Pflanze gezüchtet wurden und so entstand auch unsere Sorte mit den grossen Früchten und den Haaren auf der Schale, die so aussehen wie die im Laden. Heutzutage sind auch Sorten gezüchtet worden wo männliche und weibliche Blüten an einer Pflanze sind. Das ist zum Beispiel die Sorte Jenni. Dann gibt es noch sogenannte Minikiwisorten: ihre Früchte sind alle klein und ohne Haare und man kann sie direkt mit der Schale essen und sind noch süsser. Sie brauchen auch nicht ganz so viel Wärme zum Wachsen, das heisst, sie sind meist schon im September reif. Wie gesund sind Kiwis? Die Früchte haben 8 – 10 mal mehr Vitamin C als eine Zitrone. Auch hat es viel Eisen, Kalium und Kalzium drin. Die vielen Inhaltsstoffe stärken das Immunsystem, das heisst man wird nicht so schnell krank. Die Stoffe in der Kiwi stärken auch den Herzmuskel und die Blutzirkulation, das heisst die Durchblutung wird besser.

Kochtipp von Hans Bühler

Was blüht nun gerade überall in seiner vollen Pracht? Mit weissen Dolden an einem Baum? Der Holunder, ja genau!

Deshalb an dieser Stelle diesmal das Rezept für einen feinen selbstgemachten Holunderblütensirup.

Die Zutaten für 1,5 Liter Sirup:

8 Blütendolden

1 Liter siedendes Wasser

1 kg Zucker

20 g Zitronensäure (gibt's in der Drogerie zu kaufen)

Die Zubereitung:

Die Holunderdolden ausschütteln und dann in eine Schüssel geben. Das Wasser dazu giessen, den Zucker und die Zitronensäure zugeben und rühren bis sich alles aufgelöst hat.

Dann das ganze mit einem Küchentuch abdecken und 2 Tage bei Zimmertemperatur stehen lassen. Ab und an umrühren.

Nach 2 Tagen die Dolden absieben, den Sud aufkochen und dann heiss in saubere vorgewärmte Flaschen füllen.



Der Sirup ist ungeöffnet an einem kühlen und dunklen Ort einige Monate haltbar.

Viel Spass beim Ausprobieren wünscht euch das Küchentipp-Team.

Geburtstage



Die Besmerhuus Ziitig gratuliert:

19. Juni	Markus Bruggmann		
20. Juni	Caroline Fleury	12. Juli	Thomas Widmer
24. Juni	Walter Schott	14. Juli	Esther Ammann
27. Juni	Marianne Maurer	16. Juli	Annegret Martin
03. Juli	Andreas Stössel		



Erfahrungen machst du gewiss jeden Tag. Zur Einsicht kommst du vielleicht zweimal im Jahr, zur wahren Erkenntnis allenfalls einmal im Leben.

Thomas von Arx

... Termine... Termine... Termine... Termine... Termine...

Wann?

16. Juni

19. Juni

23. Juni

28. Juni

30. Juni

07. Juli

07. Juli

14. Juli

Was?

Aikido

„south lake Konzert“

Aikido

**ökumenischer
Gottesdienst**

Aikido

Team Treff Dienstag

Aikido

Aikido

Wo?

Kreuzlingen

„oja“ Kreuzlingen

Kreuzlingen

Kurzrickenbach

Kreuzlingen

Sulgen

Kreuzlingen

Kreuzlingen

Impressum

Herausgeber:

Verein Besmerhuus
Besmerstrasse 22
CH-8280 Kreuzlingen

Redaktion Besmerhuus Ziitig:

Thomas Stoll
Caroline Albrecht
Elzbieta Zawadzka
Telefon: +41 71 686 60 93

Nachgefragt

(Interview von Verena Ringli mit Besmerhuus-Ziitig Journalist Yogi Bär)

V. Ringli: Seit wann machst du, Yogi Bär, für die Besmerhuus-Ziitig Artikel?

Yogi Bär: Seit ca. 5 Jahren mache ich Artikel für die Zeitung. Ich habe den Film geschaut Schloss Einstein. In diesem Film hatten sie eine Schlosszeitung. Dadurch entstand die Idee, dass man im Besmerhuus auch eine Zeitung machen könnte. Mit dieser Idee bin ich zu J. Hoffmann. So ist im Besmerhuus eine Zeitung entstanden, wo ich mit meiner Idee auch dazu beigetragen habe. Am 15. April 2011 erschien die erste Ausgabe, die ersten Artikel habe ich mit Felix Pillat geschrieben.

V. Ringli: Wie findest du deinen Job als Journalist?

Yogi Bär: Ich finde es sehr spannend. Es ist schön Fotos zu machen. Es macht mir Spass die Menschen zu befragen.

V. Ringli: Mit wem arbeitest du zusammen für die Erstellung der Artikel?

Yogi Bär: Ich arbeite mit V. Ringli zusammen. Gemeinsam erstellen wir die Artikel für die Zeitung.

V. Ringli: Wie findest du heraus, mit wem du ein Interview machen möchtest?

Yogi Bär: Ich frage die Person, die ich ausgewählt habe, ob sie bereit wäre mit mir ein Interview zu machen.

V. Ringli: Wie organisierst du die Termine?

Yogi Bär: Mit V. Ringli bespreche ich, welche Daten und Zeiten möglich sind für ein Interview. Mit diesen Angaben gehe ich zu der ausgewählten Person und mache mit ihr das Datum ab und die Uhrzeit. Wenn die Zeiten und das Datum fix sind, melde ich es V. Ringli und wir tragen es in die Agenda ein. Die Fragen für das Interview besprechen wir vor dem Termin. Nachdem Interview schreiben wir gemeinsam den Artikel für die Zeitung. Die Fotos für den Artikel bringe ich auf einem USB-Stick zu Lisa Zawadzka. Damit V. Ringli die Fotos in den Artikel einfügen kann.

V. Ringli: Welche Seite in der Zeitung ist für deinen Artikel reserviert?

Yogi Bär: Die letzte Seite ist für mein Artikel reserviert. Pünktlich jeden Monat mailt V. Ringli den Artikel an die Besmerhuus-Redaktion.

V. Ringli: Welche Instrumente nutzt du für deine Arbeit?

Yogi Bär: Wichtig für meine Arbeit als Journalist ist meine Bereitschaft mit anderen Menschen zu sprechen und deren Interesse auf zu schreiben. Meine Nase ist auch wichtig, damit „schnüffle“ ich und stelle somit fest, ob es einen interessanten Artikel gibt. Ich habe einen Fotoapparat. Bevor ich jemanden fotografiere frage ich nach, ob es erlaubt ist ein Foto zu machen. Für die Antworten meiner Fragen habe ich ein Aufnahmegerät. Leider ist dieses im Moment defekt.

V. Ringli: Hattest du Höhepunkte in deiner Arbeit als Journalist?

Yogi Bär: Ich bin sehr humorvoll und mache gerne Witze und lustige Sprüche während des Interviews.

V. Ringli: Hast du für die Zukunft schon Vorstellungen, wen du gerne interviewen möchtest?

Yogi Bär: Ich möchte gerne noch ein paar Jahre Artikel verfassen für die Zeitung.

